

Drei Masken in Schwarz.

Roman von Paul Keller.

(Fortsetzung.)

Wieder beugte sich der Untersuchungsrichter über den Unglücklichen. Herr Richter war es nicht, der Sie verurteilt hat? frag er in eindringlichem Tone.

Ein leises Augenblinzeln war Alles, was der Unglückliche erwiderte. Zugleich drang ein wimmerndes Stöhnen, begleitet von einem Schüttelfrost der Glieder, über seine Lippen.

Er ist nicht mehr vernunftbegabt, sagte der Richter, mit leiser Stimme. Sie werden sich wohl mit dem bereits Gehörten befriedigen müssen. Herr Richter, denn der Todesbefehl hat schon begonnen. Es kann in Sekunden mit ihm fertig sein. freilich kann es bei dieser ungenügenden fraglichen Konstitution auch noch Stunden dauern. Inwiefern dürfte es schwerlich die Sprache nochmals erlangen.

Das ist bedauerlich, meinte Damiller, von dem Schmerzgelager der Budamachers zurücktretend. Es löst sich freilich aus tiefen abgedrückten Sätzen manches fühlbar.

Indessen der Arzt wüßte bedauerlich, was die Hand ab und deutete zugleich auf den Darniederliegenden. Nicht so laut, wenn ich bitten darf, denn er hört jedes der von uns gesprochenen Worte, verlegte er in gedämpfter Stimme. Sehen Sie nur dieses schmerzliche, unangenehme Aussehen der Gesichtszüge. Wenn es Ihnen recht ist, ziehen wir uns zurück.

Der Untersuchungsrichter nickte zustimmend mit dem Kopfe. Ein Blick auf den mit dem Tode Ringenden hatte ihn belehrt, daß an diesem Orte nichts mehr auszusprechen war.

Kadenklich und in tiefes Schweigen gehüllt, verließen die drei Herren den Saal. Am Ausgang blieb der Untersuchungsrichter stehen, um den Wärter noch mit den wichtigsten Verhaltensregeln zu versehen, der Untersuchungsrichter und Sauer aber schritten nebeneinander über den gepflasterten Hofraum.

Die Aussagen des Verletzten haben uns immerhin werthvolle Anhaltspunkte an die Hand gegeben, begann der Kommissar in gedämpfter Stimme.

Reinigen Sie einen Menschen Namens Abrahah? frag der Untersuchungsrichter dagegen. Offenbar ist derselbe mit dem Täter identisch.

Ich höre den Namen zum ersten Male, meinte Sauer, nachdenklich vor sich hinblickend. Jedoch wird es wohl seine allzu großen Schwierigkeiten betreffen, auf die Spur des mutmaßlichen Täters zu kommen, nachdem wir uns schon eines Namens versichert haben. Uebrigens kenne ich die ebenfalls erwähnte Gräfin Korjafoff.

So? frag der Untersuchungsrichter, gespannt seinen Untergebenen von der Seite anblickend. Der Name klingt ausländisch.

Sie ist eine Polin, eine Gräfin Mathina Korjafoff, geborene v. Czepkoff, erläuterte der Kommissar.

Sie ist, wenn ich mich so ausdrücken darf, eine Abenteuerin großen Stils.

Eine ungewöhnliche Persönlichkeit also? forschte Damiller.

Das will ich nicht gerade sagen, meinte der Kommissar wieder. Ihr Adel ist zweifellos echt, ihr Gatte war ein polnischer Emigrant, der sich viel auf seine Großthaten während der letzten Schildekriege Polens zu Gute that und behauptete, demgegen aus feinem Vaterlande verbannt und wiederrechtlich seiner umfangreichen Güter beraubt worden zu sein. Was daran wahr ist, vermag ich nicht zu entscheiden, und dies thut auch hier nichts zur Sache. Thatsache ist es jedenfalls, daß der Graf sich eines ehrlich zweifelhaften Rufes in Paris erhobte. Er war passivster Besucher selbst der verrufenen Spielhöfen und er hat auch ein wenig räthselhafte Eide gefunden.

Er wurde beim Raubdiebstahl ergriffen und von seinem Opfer, einem reichlichen Raubfroh, ohne Weiteres über den Haufen geschloßen. Die Sache wirkte damals viel Staub auf.

Sie sind ja sehr gut unterrichtet, lieber Sauer, meinte der Untersuchungsrichter beifällig.

Das hat seine Ursache, verlegte der Kommissar stehen bleibend, da sie inzwischen den Eingang zum Hauptgebäude erreicht hatten und nun auf den Gehöft warten wollten, der noch immer mit dem Wärter vor dem Pavillon eingangs sprach. Sie sind von der Berliner Kriminalpolizei auf die Gräfin Korjafoff direkt aufmerksam gemacht worden. Nun ist der Dame allerdings auch nicht das geringste Thatsächliche nachzugehen, sie hat, obwohl sie ganz außerordentlich großen Reichtum, ihren Reichtum, ein unfreies Wesen immer bald begehrt, und auch der Umgang, welchen die etwa fünfzigjährige Dame pflegt, ist ein durchaus einwandfreies, desto mysteriöser aber die Quellen, aus welchen sie ihre Einkünfte schöpft. Es steht fest, daß die Dame keinerlei Reue mehr bezeugt, ihr wahrhaft fürstliches Auftreten läßt sich darum nur durch die Vermuthung erklären, daß sie in ihrer Unterwerfung einem gewissen Spieltrieb Unterworfen gewahrt. Nachzuweisen ist ihr die jetzt nicht gewohnt, da sich ihre Operationen in ebenig gleichmüthigen, wie von äußerster Verzicht genandten Bahnen bewegen. In ihren Salons verkehren ausschließlich die Mitglieder unterer Klassen junger Leute.

Sie wissen aber selbst, Herr Richter, wie schwer es ist, aus diesen Dingen, welche in solchen Fällen die Distorsion selbst zu sein pflegen, irgend etwas Belangreiches herauszubekommen, das eine Handhabe zum Vorgehen zu bieten vermöchte.

Damiller nickte gedankenvoll mit dem Kopfe. Diese Gräfin ist also eines von den unläuteren Elementen, welche den Reiz so mancher hochgestellten Familie herbeiführen, indem sie die Unersättlichkeit und den Reichtum unserer Jugend lebend auszuüben, meinte er. Aber zum Glück sind wir bisher sehr vorsichtig zu Werke gegangen. Wir müssen der Kommissar dagegen die Sprossen unserer Erläuterungen

weiter gerichtet werden, wenn wir den Kommissar mit gedämpfter Stimme. Heute Nacht ist ein junger Sportmann Namens Fleischer, der ebenfalls zum Spiel heimkehrte und eine große Summe Geldes gewonnen hatte, überfallen und ausgeraubt worden. Bei ihm haben sich indessen die Banditen nicht damit begnügt, ihn durch Knüttelschläge zu betäuben, er ist vielmehr mit einem Dolche niedergelassen worden und liegt eben hier in der Anstalt im Verdanke.

Das Angeht des Schwenden verführte sich. Das ist fürchterlich, das sind ja ganz entsetzliche Verbrechen! stammelte er erbebend, seinen Blick mit tragendem Ausdruck auf das Gesicht des Kommissars heftend. Sagen Sie mir, wie ist das in dieser Stadt möglich, deren Polizeiverwaltung leicht und leicht berüchtigt ist? Ihre ich mich nicht, so ist fürz vor mir bereits ein ähnlicher Mord ausgeführt worden?

Ein Spanier de Costeras fiel den Banditen zuerst in die Hände, pflichtete der Kommissar bei, unangenehm den Schwenden im Auge behaltend.

Er hatte in der frühlichen Nacht auch geipelt und gewonnen. Können Sie das nicht fonderbar, daß gerade immer Herren, die jedoch namhafte Gewinne im Spiel eingeführt hatten, überfallen und beraubt worden sind, und zwar regelmäßig in der Nacht vom Freitag auf den Samstag?

Kommissar sah ihn überaus an. In der That, das ist eigenartig genug, bemerkte er dann nachdenklich.

Vielleicht nehmen Sie jetzt Gelegenheiten, uns mitzutheilen, wo Sie in jener Nacht sich befinden haben, ob Sie den verhängnisvollen Raubausgang antraten, bemerkte Sauer, näher an die Vagerrast heranretend.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

Begiernd schüttelte Kommissar den Kopf. Es geht nicht, lieber Herr, ich kann mir auch nicht denken, daß irgend ein Zusammenhang, nein, dieses hochachtbare Haus, zudem habe ich dem Bekannten, der mich dort eingeführt hat, das Gewinnot gegeben, nichts auszusprechen. Es ist lauter unbedachtliche, der Aristokrat dieses Landes angehörige Herren, die.

stark nachschauen. Ihre Andeutungen genügen und schon vollkommen, verlegte Sauer, während er lebhaft mit dem Kopfe nickte. Sie sagten eben, Sie könnten behaupten, daß eine Person dieses Namens überhaupt in den Salons der Gräfin Korjafoff verkehrt hat?

Das kann ich freilich, verlegte Kommissar in zögerndem Tone. Es ist mir indessen offen gefanden, fürdhar penlich in diese Sache verwickelt zu werden.

Das wird vorwiegend nicht geschehen, meinte der Kommissar zurücktretend. Ich danke Ihnen in Uebigen für Ihre Anstalt und will mich nicht länger stören. Sein fragender Blick traf den Untersuchungsrichter, als ob er von letzterem in Erfahrung eine Frage an den Schwenden zu stellen sei.

Unerrlich schüttelte Damiller mit dem Kopfe. Draußen angelangt, verabschiedeten sich die beiden Herren von dem Chefart, diesen ergebend, sofort telephonisch die Polizei zu lassen, sobald wieder Erwarten der Unglückliche nochmals vernunftbegabt sein sollte.

Was sagen Sie nun, Herr Richter? begann der Kommissar, als er sich mit seinem Vorgesetzten allein sah. Wir haben überaus viel herausbekommen, nur schade, daß dieser de Costeras bereits unsere Stadt verlassen hat. Ich möchte meinen Kopf darauf verwerten, daß er vor seiner Verbanung ebenfalls in den Salons der Gräfin Korjafoff verweilt hat?

Der Untersuchungsrichter sah ihn kopfschüttelnd an. Wissen Sie auch, lieber Sauer, welche furchtbare Anlage gegen die Gräfin selbst in Ihren Worten ausgebrocht ist? frag er.

Ich habe vorläufig Niemand an, sondern ich stelle nur Darthafen fest, meinte der Kommissar ausweichend. Jedemfalls habe ich nimmer genaugen Veranlassung, mich näher nach dem Treiben der Frau Gräfin umzuwandeln. Die Rolle, welche dieser Herr Abrahah in den Salons der Dame sichtbar gespielt hat, scheint mir ebenfalls interessant genug, um auch darüber Erwähnungen anzustellen.

Ich pflichte Ihnen ja vollkommen bei, lieber Sauer, entgegnete der Untersuchungsrichter, während sich in seinem rüchlichen Gesicht ein unbehaglicher Ausdruck geltend machte, wachen Sie sich indessen feinerst Ueberlegung schuldig, wie Sie vorhin selbst andeuteten, verkehrt vornehme Gesellschaft in den Salons der Gräfin und schon aus diesem Grunde ist nicht anzunehmen, daß die doch immerhin hochgeborene Dame die Gesonfin von Straßensräubern und Mordern kein sollte.

Aber Sauer schüttelte nur lachend den Kopf. Unbetrogt, Herr Richter, verlegte er. Sie wissen ja, ich bin ein alter Praktikus und gewohnt, nach allen Seiten vorläufig zu sondiren, nie ist irgend eine Vorgehe. Wenn Sie gekannt, beurlaubte ich mich jetzt, um mich ungeachtet zu Gräfin zu begeben.

Ich habe Sie das, sagte der Untersuchungsrichter. Ich gebe ja gern zu, daß die Sache notwendig ist, indessen müßte Sie sich heute noch bei mir zeigen lassen, da wir ein Protokoll über die Aussagen Fleischer aufnehmen müßten.

Der Kommissar verabschiedete sich und schritt, während Damiller einen gerade des Weges kommenden Rialer beugig, eilfertigen Schrittes über den Bürgersteig der Straße dahin.

Das Haus am Schottenring, in dem die Gräfin Korjafoff wohnte, war einer jener modernen Miethshäuser, deren Erdgeschoß von einer Fülle glanzvoller Etagen eingeräumt werden, während in den verschiedenen Etagen nur diejenigen vom Glück Begünstigten wohnen können, welche eine sehr hohe Jahresrente ausgeben vermögen. Außer den drei oder vier glanzvollen Etagen beherbergte das Haus im Erdgeschoß noch eine kleine Bekümmte, welche nur der Eingang von der Straße her, sich aber quer durch den Seitenbau über sechs Zimmer lang. Derselbe pflegte, besonders des Abends, ein ziemlich gewähltes und gutgeführtes Publikum zu verkehren. An der Handthür war ein kleines Porzellanschiff angebracht, auf dem sich schwarz in Vertikal zu lesen stand:

Familienpensionat Steffens. First Class Family Pension. Pensionat pour familles de premier ordre.

Der Kommissar blieb, nachdem er dieses Haus erreicht hatte, einen Augenblick zögernd, wie um sich zu orientiren, unmittelbar vor dem Thorbogen stehen und schaute in das Innere des rethverzierten, hülfenreichen Ganges. Er sah ein Bild in der Portierloge, die dieser war leer. Noch eine Stunde zögerte Kommissar Sauer, dann nickte er entschlossen mit dem Kopfe und schritt über die Marmorstufen des Ganges nach dem Treppenhause, vorüber an den gelben Marmorwänden, welche sich hüben und drüben von dem zum eigentlichen Treppenhause emporkührenden Vortrappe abhoben, und den über lebensgroßen Marmorfiguren, die vornehm in den mit pompösaucher Malerei verzierten Nischen aufgestellt gefunden hatten. Alles in dem Hause athmete geborgene Pracht. Die zum ersten Stockwerk emporkührende Treppe bestand aus weissen Marmor; indessen waren über das folgende Material vornehmlich breite, weisse Säulen gelegt, über welche der Fuß des Aufsteigenden anhorbar hinwegglitt. Eine Stunde zögerte Kommissar Sauer, als er die Höhe des ersten Stockwerks erreicht hatte. Sein Blick war auf eine feingestrichene Wandschleife gefallen, welche überaus schön gezeichnete Landschaften zeigte, unter welcher zu lesen stand:

La comtesse Kathinka de Korsakoff, nee Baronesse de Czepkoff.

Gleich darauf aber erhob der Kommissar den Kopf und Neuen und stieg behend nach dem zweiten Stockwerk empor. Hier war an der Thür eine Porzellanschleife angebracht, deren Inhalt folgende war: die verwitwete Steffens hier ist die Heirath erlöschlagen hatte. Der Kommissar zog nach kurzen Besinnen die Glocke und ließ sich von dem öfrenden Dienstmädchen nach dem ersten Dienstmädchen.

Die Dame gestern Abend ebenfalls Gesellschaft ab? frag der Kommissar scheinbar in gleichgültigem Tone. Die Kathin nickte mit dem Kopfe. Es geht sehr lebhaft zu, meinte sie. Ich höre noch zwei Uhr Morgens Stimmengewirr und Glasgeräusche, aber durchaus alles hochachtbare und liebenswürdige Herrschaften. Dabei habe sie, als wollte sie gegen ihre ersten Andeutungen selbst Verwahrung einzulegen, zugleich die beiden geringsten Hände in die Höhe.

Der Kommissar lächelte nur. Vermuthlich wird nächsten Freitag wieder Gesellschaft stattfinden? frag er leichthin.

In dem Gesichtsanblich der Kathin war plötzlich eine Veränderung vor sich gegangen. Ich danke wohl, verlegte sie in zögerndem Tone. Indessen?

Nun? frag der Kommissar. Sollte sich in der Lebensweise der Frau Gräfin eine Aenderung vollziehen?

Das wohl nicht, meinte die Frau, aus deren Gesichtszügen mit einem Male unverkennbare Verärgerung sprach.

Es ist indessen sehr fraglich, ob die Frau Gräfin am Freitag noch bei mir wohnt.

Das überbringt mich in der That, verlegte der Kommissar. Wenn die Frau Gräfin Korjafoff unsere Stadt schon wieder zu verlassen? Sie ist ja erst seit etwa sechs Monaten hier—das wäre ja recht bedauerlich.

Die Kathin wollte offenbar nicht recht mit der Sprache heraus. Sie schaute zu Boden und spielte dabei heros mit dem kostbaren Brillenring, den sie am Goldfinger der Rechten über dem linken Trauringen trug.

Es ist ja nichts dabei, wenn ich es sage, meinte sie endlich, noch immer erdlich zurückhaltend. Ich habe mich durch Unberührtheit selbst gequält—Frau Gräfin Korjafoff wohnt ja schon seit einem halben Jahre bei mir—

den ersten Monate über zahlte sie die Miethe pränumerando immer überseht pünktlich. Dann trafen ihre Reue nicht pünktlich ein—sie blieb gewohn im Rückstand—und obwohl nicht gern, kreditirte ich doch. Dann aber, als sie das dritte Mal wieder nicht bezahlte, wurde ich ängstlich—mein Himmel, ich bin eine alleinstehende Frau und das bishen Kapital, das mir mein seliger Mann hinterlassen hat, steht in den Möbeln—ich habe allein tausend Gulden Miethe pro Jahr zu bezahlen. Sie können sich denken, Herr Kommissar, daß man da bedenklich und misstrauisch sein muß—and da mag ich wohl einige sehr scharfe Worte haben lassen. Da lieber Gott, ich konnte sie ja auch weiter nicht—and das hat mir die Dame sehr leid genommen—ich ließ mich leider verleiten, ihr die Wohnung vorigen Freitag zu kündigen.

Ein Herr von der Polizei in meinem Familienpensionat. Sollten Sie sich auch nicht angeht haben? Denn bei mir wohnen ausschließlich einmündige, hochachtbare Herrschaften.

Sauer lächelte leicht. Wissen Sie das meine Sorge, verlegte Frau Steffens, meinte er. Ich komme in der That auch nur, um einige gütlich unverständliche Fragen an Sie zu stellen, welche Sie mir ganz unumwunden beantworten können, ohne fürchten zu müssen, irgend einem Ihrer Miether, deren Respektabilität ich ja anerkenne, zu nahe zu treten. Es ist sogar eine Rücksichtnahme für Sie, daß ich bei Ihnen vorrede—so brandich Ihre Miether nicht zu belästigen, und die selben brauchen von meinem Kommen nichts zu erfahren, was doch wiederum mit Ihren eigenen Wünschen übereinstimmen muß.

Ich bin wirklich neugierig, meinte Frau Steffens, deren kluge, genaue Augen indessen unausgeseht mit lächelnder Miene vor ihr sitzenden Kommissar beobachtet hatten. Wen betreffen Ihre Nachforschungen?

Es handelt sich um die Gräfin Korjafoff, meinte der Kommissar leichthin, während er sich mit aufsteigendem unbefangener Miene tiefer in den Polsterstuhl zurücklehnte.

Die Steuerräthin schaute ihn überaus an. In der That, um die Gräfin Korjafoff? meinte sie. Das ist eine durchaus hochachtbare und reiche Dame—ich würde, ich hätte lauter so gute Miether—sie bewohnt die ganze erste Etage meines Pensionats ausdiesichtlich und zahlt den monatlichen Miethspreis von tausend Gulden. Sie hatte die letzten Worte in indigener, erregtem Tone hervorgehoben; es empfand sie offenbar, daß ein Kriminalbeamter es nur wagen konnte, sich nach ihrer besten Mietherin zu erkundigen.

Sie brauchen nicht in Erregung zu geraten, verheite Frau Steffens, meinte der Kommissar gelassen, während er scheinbar mit ungetriebener Aufmerksamkeit seine Fingerpfeifen betrachtete und das gewohnte stereotypische Vögelchen um die Lippen befeuchtete. Herr sei es von mir, der Frau Gräfin irgend etwas Neues nachreden zu wollen—ich komme lediglich, um mich ein wenig über die Lage zu orientiren. Sie wissen ja selbst, wir haben in unserer Großstadt so manche Sorte von Abenteuerern, die unter hochtönenden Namen ausgehensicht im Trüben zu fischen versuchen, so daß wir gar nicht vorläufig genug im Ueberwachen solcher Verwänder zu sein vermögen.

Aber Gräfin Korjafoff ist durchaus nicht das, was man Abenteuerer nennt, gab die Dame fast zornig, während sie fergengerade im Verhüllnis lag und mit erregtem Blicke auf den Kommissar starrte.

Das gebe ich michtheils gern zu, verheite Frau—Sie werden aber doch nicht abblenden können, daß in den Salons der Gräfin gespielt wird?

Frau Steffens verwarfte sich ein wenig. Dann zog sie die spitzen Schultern empor. Darum befürmerte ich mich wirklich nicht, verlegte sie. Jedemfalls ist die Frau Gräfin eine hochachtbare Dame, die sich allein weiß, was sie zu thun und zu lassen hat. So viel ich in Erfahrung gebracht habe—ich befürmerte mich im Uebigen grundfich nicht um die Lebensweise meiner Miether, so lange dieselben sich in wohlachtbaren Bahnen bewegen—verkehrt in den Salons der Frau Gräfin eine durchaus ausreife Gesellschaft—ja, ich habe mir sogar sagen lassen, daß es sehr schwer fällt, zu den Gesellschaftsabend der Frau Gräfin, welche jeden Freitag stattfinden, Einlas zu bekommen.

Hat die Dame gestern Abend ebenfalls Gesellschaft ab? frag der Kommissar scheinbar in gleichgültigem Tone. Die Kathin nickte mit dem Kopfe. Es geht sehr lebhaft zu, meinte sie. Ich höre noch zwei Uhr Morgens Stimmengewirr und Glasgeräusche, aber durchaus alles hochachtbare und liebenswürdige Herrschaften. Dabei habe sie, als wollte sie gegen ihre ersten Andeutungen selbst Verwahrung einzulegen, zugleich die beiden geringsten Hände in die Höhe.

Der Kommissar lächelte nur. Vermuthlich wird nächsten Freitag wieder Gesellschaft stattfinden? frag er leichthin.

In dem Gesichtsanblich der Kathin war plötzlich eine Veränderung vor sich gegangen. Ich danke wohl, verlegte sie in zögerndem Tone. Indessen?

Nun? frag der Kommissar. Sollte sich in der Lebensweise der Frau Gräfin eine Aenderung vollziehen?

Das wohl nicht, meinte die Frau, aus deren Gesichtszügen mit einem Male unverkennbare Verärgerung sprach.

Es ist indessen sehr fraglich, ob die Frau Gräfin am Freitag noch bei mir wohnt.

Das überbringt mich in der That, verlegte der Kommissar. Wenn die Frau Gräfin Korjafoff unsere Stadt schon wieder zu verlassen? Sie ist ja erst seit etwa sechs Monaten hier—das wäre ja recht bedauerlich.

Die Kathin wollte offenbar nicht recht mit der Sprache heraus. Sie schaute zu Boden und spielte dabei heros mit dem kostbaren Brillenring, den sie am Goldfinger der Rechten über dem linken Trauringen trug.

Es ist ja nichts dabei, wenn ich es sage, meinte sie endlich, noch immer erdlich zurückhaltend. Ich habe mich durch Unberührtheit selbst gequält—Frau Gräfin Korjafoff wohnt ja schon seit einem halben Jahre bei mir—

den ersten Monate über zahlte sie die Miethe pränumerando immer überseht pünktlich. Dann trafen ihre Reue nicht pünktlich ein—sie blieb gewohn im Rückstand—und obwohl nicht gern, kreditirte ich doch. Dann aber, als sie das dritte Mal wieder nicht bezahlte, wurde ich ängstlich—mein Himmel, ich bin eine alleinstehende Frau und das bishen Kapital, das mir mein seliger Mann hinterlassen hat, steht in den Möbeln—ich habe allein tausend Gulden Miethe pro Jahr zu bezahlen. Sie können sich denken, Herr Kommissar, daß man da bedenklich und misstrauisch sein muß—and da mag ich wohl einige sehr scharfe Worte haben lassen. Da lieber Gott, ich konnte sie ja auch weiter nicht—and das hat mir die Dame sehr leid genommen—ich ließ mich leider verleiten, ihr die Wohnung vorigen Freitag zu kündigen.

Ein Herr von der Polizei in meinem Familienpensionat. Sollten Sie sich auch nicht angeht haben? Denn bei mir wohnen ausschließlich einmündige, hochachtbare Herrschaften.

Sauer lächelte leicht. Wissen Sie das meine Sorge, verlegte Frau Steffens, meinte er. Ich komme in der That auch nur, um einige gütlich unverständliche Fragen an Sie zu stellen, welche Sie mir ganz unumwunden beantworten können, ohne fürchten zu müssen, irgend einem Ihrer Miether, deren Respektabilität ich ja anerkenne, zu nahe zu treten. Es ist sogar eine Rücksichtnahme für Sie, daß ich bei Ihnen vorrede—so brandich Ihre Miether nicht zu belästigen, und die selben brauchen von meinem Kommen nichts zu erfahren, was doch wiederum mit Ihren eigenen Wünschen übereinstimmen muß.

Ich bin wirklich neugierig, meinte Frau Steffens, deren kluge, genaue Augen indessen unausgeseht mit lächelnder Miene vor ihr sitzenden Kommissar beobachtet hatten. Wen betreffen Ihre Nachforschungen?

Es handelt sich um die Gräfin Korjafoff, meinte der Kommissar leichthin, während er sich mit aufsteigendem unbefangener Miene tiefer in den Polsterstuhl zurücklehnte.

Die Steuerräthin schaute ihn überaus an. In der That, um die Gräfin Korjafoff? meinte sie. Das ist eine durchaus hochachtbare und reiche Dame—ich würde, ich hätte lauter so gute Miether—sie bewohnt die ganze erste Etage meines Pensionats ausdiesichtlich und zahlt den monatlichen Miethspreis von tausend Gulden. Sie hatte die letzten Worte in indigener, erregtem Tone hervorgehoben; es empfand sie offenbar, daß ein Kriminalbeamter es nur wagen konnte, sich nach ihrer besten Mietherin zu erkundigen.

Sie brauchen nicht in Erregung zu geraten, verheite Frau Steffens, meinte der Kommissar gelassen, während er scheinbar mit ungetriebener Aufmerksamkeit seine Fingerpfeifen betrachtete und das gewohnte stereotypische Vögelchen um die Lippen befeuchtete. Herr sei es von mir, der Frau Gräfin irgend etwas Neues nachreden zu wollen—ich komme lediglich, um mich ein wenig über die Lage zu orientiren. Sie wissen ja selbst, wir haben in unserer Großstadt so manche Sorte von Abenteuerern, die unter hochtönenden Namen ausgehensicht im Trüben zu fischen versuchen, so daß wir gar nicht vorläufig genug im Ueberwachen solcher Verwänder zu sein vermögen.

Aber Gräfin Korjafoff ist durchaus nicht das, was man Abenteuerer nennt, gab die Dame fast zornig, während sie fergengerade im Verhüllnis lag und mit erregtem Blicke auf den Kommissar starrte.

Das gebe ich michtheils gern zu, verheite Frau—Sie werden aber doch nicht abblenden können, daß in den Salons der Gräfin gespielt wird?

Frau Steffens verwarfte sich ein wenig. Dann zog sie die spitzen Schultern empor. Darum befürmerte ich mich wirklich nicht, verlegte sie. Jedemfalls ist die Frau Gräfin eine hochachtbare Dame, die sich allein weiß, was sie zu thun und zu lassen hat. So viel ich in Erfahrung gebracht habe—ich befürmerte mich im Uebigen grundfich nicht um die Lebensweise meiner Miether, so lange dieselben sich in wohlachtbaren Bahnen bewegen—verkehrt in den Salons der Frau Gräfin eine durchaus ausreife Gesellschaft—ja, ich habe mir sogar sagen lassen, daß es sehr schwer fällt, zu den Gesellschaftsabend der Frau Gräfin, welche jeden Freitag stattfinden, Einlas zu bekommen.

Hat die Dame gestern Abend ebenfalls Gesellschaft ab? frag der Kommissar scheinbar in gleichgültigem Tone. Die Kathin nickte mit dem Kopfe. Es geht sehr lebhaft zu, meinte sie. Ich höre noch zwei Uhr Morgens Stimmengewirr und Glasgeräusche, aber durchaus alles hochachtbare und liebenswürdige Herrschaften. Dabei habe sie, als wollte sie gegen ihre ersten Andeutungen selbst Verwahrung einzulegen,